

Predigt am Fest Maria Erwählung – 8.12.2011 zugleich 30. Todestag von Dekan Schelling

Eph 1,3-6.11-12; Lk1,26-38;

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Das Evangelium, das am heutigen Festtag verkündet wird, ist verwirrend und führt zu dem weit verbreiteten falschen Verständnis des heutigen Festes.

Da wird verkündet, dass der Engel Maria die Frohe Botschaft bringt, dass sie vom Heiligen Geist ein Kind empfangen wird. Wir feiern heute aber ein ganz anderes Ereignis: nicht Maria empfängt sondern Maria wird empfangen. Maria wird Mensch unter dem Herzen ihrer Mutter Anna und Maria ist schon in diesem ersten Augenblick ihres Daseins frei von Sünde, erfüllt von Gottes Leben, umhegt von seiner Gnade. Warum denn dieses zunächst irreführende Evangelium? Nicht das ganze Evangelium sondern nur ein Satz war und ist ausschlaggebend, dass dieses Evangelium am heutigen Festtag verkündet wird.

2. Der Engel Gabriel tritt bei Maria ein und ruft ihr zu: Sei gegrüßt, du Begnadete! oder wie es im „Gegrüßt sei du, Maria“ heißt: du bist „voll der Gnade“. Hier wird uns sozusagen von höchster Stelle bestätigt: Nichts trennt Maria von Gott, keine Sünde steht wie eine Barriere zwischen ihr und Gott, Gottes Liebe durchdringt sie ohne jedes Hindernis, durchströmt sie ungehemmt und ungebremst.

3. Genauer gesagt: Wir feiern die Erwählung Mariens. Im Evangelium haben wir gehört, wie Gott Maria berufen hat, Mutter Gottes zu werden. Sie wird berufen, an der Menschwerdung Gottes mitzuwirken. Und dazu hat Gott Maria von allem Anfang an begnadet. Er hat gleichsam die Voraussetzung geschaffen, dass Maria zu dieser Erwählung und Berufung JA sagen kann.

4. Wenn wir zu Maria unbefleckte Empfängnis sagen, dann ist das nur ein Teilaspekt des heutigen Festgeheimnisses. Maria ist das Vorbild des Menschen, das Urbild der Kirche. Das heißt, alles was wir von Maria glauben und bekennen, das gilt auch für die Kirche und für jeden einzelnen Getauften.

Wenn wir heute das Fest der Erwählung Mariens feiern, dann feiern wir zugleich unsere Erwählung. Auch uns hat Gott erwählt und berufen, Mutter Gottes zu werden, Gott in unserem Leben Mensch werden zu lassen. Maria war von allem Anfang an begnadet. Auch uns hat Gott diese Gnade geschenkt, nämlich in der Taufe. In der Taufe hat er für uns die Voraussetzung geschaffen, dass wir zu dieser Erwählung und Berufung JA sagen können.

Wie Maria sind also auch wir von Gott erwählt und berufen, Gott zu gebären, Jesus in uns Mensch werden zu lassen. Gott erinnert uns heute an diese Erwählung und Berufung. Sagen wir JA dazu!

5. Wie Maria sind auch wir – alle Getauften – eingeladen, wie sie auf den Ruf Gottes zu antworten:
Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort.

Jemand der sich ganz in den Dienst Gottes gestellt hatte, war euer ehemaliger Pfarrer Dekan Georg Schelling.
Dekan Schelling ist morgen/heute vor 30 Jahren im Sanatorium Hochrum bei Innsbruck gestorben.

Viele Menschen kamen zu seinem Begräbnis, allen voran Bischof Wechner, ehemalige KZ-Priesterkameraden, viele Geistliche unserer Diözese sowie zahlreiche Menschen aus Nenzing und aus dem ganzen Land.

Ein auswärtiger hoher Behördenvertreter soll danach gesagt haben: „Es war ein Staatsbegräbnis“.

34 Jahre und acht Tage lang war er Pfarrer von Nenzing und gehört damit zu den am längsten in Nenzing wirkenden Seelsorgern.

6. Er war sicher für seine Pfarre ein guter Hirte und hat sicher viel für seine Schäfchen getan.

Darum ist es gut, wenn wir an seinem 30.Todestag seiner gedenken.

Mir ist es auch wichtig, dass die Erinnerungen an diese große und interessante Seelsorgerpersönlichkeit nicht verloren gehen. Darum machen wir heute / machten wir gestern Abend einen Erzählabend, wo jede und jeder die Möglichkeit hat/hatte, von Erfahrungen und Erlebnissen mit ihm zu erzählen.

Ich bitte auch, wenn jemandem sonst noch was einfällt, kann er oder sie mir das auch schriftlich geben.

7. Zum Schluss meiner heutigen Predigt möchte ich einfach in kurzen Zügen an sein sehr interessantes Leben erinnern:
Georg Schelling wurde 1906 in Buch geboren, wo er mit seinen Eltern und seiner Schwester Luise aufwuchs.
Er machte das Gymnasium in der Mehrerau und studierte in Brixen Theologie.
1930 wurde er in Innsbruck zum Priester geweiht.
Nach seinem Studium wurde er Kaplan in Hohenems und dann 1934 Chefredakteur des Vorarlberger Volksblattes.

Sieben Jahre lang musste er die Hölle des KZ Dachau durchleben – diese Zeit hat ihn zeitlebens sehr geprägt.

Nach dem Krieg wurde er zuerst Kaplan in Altach und dann 1947 Pfarrer von Nenzing.

1961 ernannte ihn Papst Johannes XXIII. zum Monsignore.

1967 wurde er der erste Dekan des neu errichteten Dekanates Walgau/Walsertal

1972 wurde Dekan Schelling Ehrenbürger von Nenzing.

8. Liebe Pfarrgemeinde!

34 Jahre und acht Tage lang war Georg Schelling Pfarrer von Nenzing. 30 Jahre nach seinem Tod reden die Nenzinger immer noch von ihrem Dekan.

Es ist schön, wenn das Wirken eines Seelsorgers so lange über seinen Tod hinaus präsent bleibt.

Ich hoffe, dass wenn Dekan Georg Schelling heute vom Himmel herabschaut, dass er mit seinen Nenzingerinnen und Nenzingern zufrieden ist. Und ich hoffe, dass er mit seinem Nachfolger als Pfarrer und Dekan auch zufrieden ist!